

# Das FREITAGSFAX

Nr. 09 vom 01. März 2002

*Eine Seite pro Woche aktuelle und kurze Informationen und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit – bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ – Jeden Freitag direkt zu Ihnen per FAX oder E-Mail.*

**IMPRESSUM:** Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Wolfgang Simson (Religionsforscher und Strategieberater), Akazienweg 2, D-79798 Jestetten; FAX: 07745-919531; E-Mail: freitagfax@t-online.de; Internet: www.freitagfax.de **Copyright © W. Simson.** Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! **Jahres-Abonnement** in Deutschland (50 Ausgaben) für FAX-Empfänger: 30,00 € E-Mail: 25,00 € (Kostenlose und unverbindliche Probeabos, (3 Ausgaben, auf Anfrage oder Empfehlung) **Abo-Verwaltung und Versand:** Oliver Schippers, FAX: 0641-49410014, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: [the-next-step@gemeinde-beratung.de](mailto:the-next-step@gemeinde-beratung.de)

## **Nigeria: Toter Pastor wieder auferweckt**

Die Sterbeurkunde Nr. P086/01 der St. Eunice Clinic in der 108 Orlu Road, Akwakuma, Oweri (Nigeria) vom 30.11.2001 lautete: „Rev. Dan Eke wurde tot um 23.30 Uhr eingeliefert. Keine Atmung, kein Puls, kein Herzschlag, Augen dilatiert und fixiert, tot. Ins Leichenhaus überstellen.“ Was war geschehen? Pastor Daniel Ekechukwu war in einem Autounfall so schwer verletzt worden, daß er später von zwei Ärzten für tot erklärt wurde. Seine Frau Nneka war aber noch lange nicht davon überzeugt, dass dies das letzte Wort sei, und glaubte daran, Gott werde ihren Mann wieder von den Toten auferwecken. Daniels Leiche wurde in eine Leichenhalle gebracht, wo man dem Körper eine Spritze mit Chemikalien gab, um den Toten später einbalsamieren zu können. Der Aufseher der Leichenhalle wurde, so sagte er in einem Zeitungsinterview mit „The Post Express“, durch Singen in der Leichenhalle geweckt, obwohl dort doch nur Leichen sein sollten. Sichtlich verstört bestand er darauf, dass der Körper des Pastors aus der Halle entfernt werden sollte. Nneka brachte daraufhin den Körper ihres toten Mannes in eine Kirche in der Stadt Onitsha, einem Ort, an dem der deutsche Evangelist Reinhard Bonnke gerade sprach. Dort, so der Bericht, atmete der Leichnam plötzlich ein und setzte sich auf, offenbar völlig ohne Kenntnis des Evangelisten, der zur selben Zeit in einem Auditorium predigte. Ekechukwu war etwa 2 Tage tot, und als er wieder von den Toten erwachte, wies sein Körper keine Spuren der Verletzungen auf, an denen er gestorben war, so der Bericht weiter.

*Quelle: The Post Express, Nigeria, email [postexpress@nova.net.ng](mailto:postexpress@nova.net.ng) sowie „Telegram Revival Report“ vom, Missionswerk CFAN, (R. Bonnke), Frankfurt*

## **Zentralasien: Die Wahrsagerin kann wieder gut schlafen**

Jens und Frauke Burgdorff, Missionare mit der Deutschen Missionsgemeinschaft (DMG) in Zentralasien, trafen eines Tages Negina, eine Wahrsagerin. Sie wurde von vielen Menschen aufgesucht, die Rat suchten. Die Missionare machten ihr deutlich, dass Wahrsagerei in Gottes Augen Sünde ist. „Wer ganz mit Gott lebt, braucht keine Angst vor der Zukunft zu haben. Wer Geistern dient, wird deren Gefangener“, sagten sie ihr. Die Missionare suchten nicht gerade den Kontakt zu Negina, aber beteten für sie. Negina hatte Todesangst vor Geistern, und wurde, wie auch ihre Tochter, von merkwürdigen Krankheiten geplagt, sagte sie den Missionaren später. „Ich würde gerne mit der Wahrsagerei aufhören, aber die Geister haben gedroht mich umzubringen. Außerdem ist die Wahrsagerei unser einziges Einkommen“, meinte sie. Doch bei einer Evangelisation im Haus der Missionsehepaars, „das in einer sehr guten Atmosphäre stattfand, obwohl es gar keinen Alkohol gab“, wie einige Besucher überrascht bemerkten, hat sich Negina nun entschlossen, Jesus nachzufolgen. Aus eigenem Antrieb verbrannte sie ihre Zauberbücher und hat heute keine Kunden mehr, obwohl sie dadurch in finanzielle

Probleme kam. Aber: „Schon lange habe ich nicht mehr so gut geschlafen wie jetzt!“, sagt Negina heute.

*Quelle: Jens & Frauke Burgdorff, DMG, Fax (+49)-7265-959109*

## **Indien: Die begrenzte Macht der Göttin Kali**

Im August 2001, so schreibt der bekannte Arzt und Missionsdirektor Dr. Victor Choudhrie aus Indien, war der Christ Lalit Nayak in Barakhama im Phulbani District, Bundesstaat Orissa, gebeten worden, den Vorsitz bei den Feierlichkeiten zum indischen Unabhängigkeitstag zu übernehmen. Während der Fahnenzeremonie wurden 4 christliche Evangelisten von fanatischen Hindus so übel zusammengeschlagen, dass sie im örtlichen Krankenhaus behandelt werden mussten. Die Fanatiker folgten ins Krankenhaus und bedrohten das medizinische Personal, die Evangelisten nicht zu behandeln. Bald gab es Aufruhr in der Stadt, die Polizei wurde gerufen, und Menschen rotteten sich zusammen. Die Führer der Hindus riefen Frauen aus den Volksstämmen auf, die Göttin Kali nachzuahmen, indem sie Alkohol tranken, ihre Kleider auszogen und das Haar frei öffneten. (Die Rache-Göttin Kali erscheint in der Vorstellung vieler Hindus als schwarze nackte Frau mit langer roten Zunge, die das Blut von Menschen trinkt, die sie gerade getötet hat). Die Masse tanzte sich in Rage, und selbst die angerückte Polizei wurde bedroht und konnte bis 2 Uhr Nachts nichts unternehmen, bekam dann aber die Kontrolle über den Aufruhr. Militante Hindus gaben sich allerdings damit nicht zufrieden und setzten den 27. August als Datum fest, an dem sich viele Hindus zusammenfinden wollten „um die Christen der Gegend auszuradieren“, so der Bericht. Die Polizei erließ ein Ausgehverbot, die Christen begannen zu beten und zu fasten. Am festgesetzten Datum sammelten sich, trotz Ausgehsperrung der Polizei, etwa 5.000 militante Hindus in safranfarbenen Kleidern und Kopfbändern. Sie hatten klare Mordabsichten. Die Polizei musste hilflos zusehen, wie der Mob zunächst zum Hindutempel marschierte, eine Ziege als Opfer darbrachte und einer Frau befahl, das Blut zu trinken. Dadurch fiel sie in Trance, weil ein Dämon von ihr Besitz ergriff. Der Mob fragte „die Göttin Kali“: „Mutter, sollen wir die Christen angreifen? Wirst du uns führen?“ Die Frau schrie: „Oh nein. Ein großer weißer Engel steht im Stadtzentrum und hat ein großes Schwert in der Hand. Wir können ihn nicht besiegen!“ Völlig enttäuscht ging der Mob zu einem weiteren Kalitempel der Stadt, opferte eine weitere Ziege und zwangen eine andere Frau, das Blut zu trinken. Als sie befragt wurde, sagte sie, dass jeder Platz der Stadt von weißen Engel besetzt wäre, die Schwerter trügen. „Sie sind zu mächtig für uns“, rief sie. Daraufhin gab der militante Hindumob seine Mordabsichten auf und jedermann ging nach Hause.

*Quelle: Dr. Victor Choudhrie, email [vic-tor\\_btl@sancharnet.in](mailto:vic-tor_btl@sancharnet.in)*